

Ökopionier

Bio-Kleidung vom Nil

Grüne Mode war noch vor ein paar Jahren ein Nischenprodukt. Das ist inzwischen vorbei; Öko-Textilien machen derzeit zwar nur rund 5 Prozent des Marktes für Bekleidung aus, aber sie drängen zunehmend in den Massenmarkt. Naturetex, die Textilsparte des Bio-Pioniers Sekem in Ägypten, zeigt, wie Umwelt und Mitarbeiter von sozialen und ökologischen Standards entlang der Lieferkette profitieren.

Claudia Mende



In der Werkhalle von Naturetex surren die Nähmaschinen. In fünf Reihen arbeiten Frauen und Männer an T-Shirts, Bodies, Hosen und Puppen für Kinder. Die rund 250 Mitarbeiter bilden das Ende einer langen Kette von Arbeitsschritten, denn die Herstellung von Textilien ist ein hochspezialisiertes und arbeitsteiliges Geschäft. Rund 850.000 Teile produziert Naturetex pro Jahr, 90 Prozent des Umsatzes in Höhe von rund 3,5 Millionen Euro wird im Export nach Deutschland und in die USA erzielt.

Naturetex verwendet ausschließlich nach den Richtlinien des Demeter-Verbands zertifizierte Bio-Baumwolle von 80 Bauern aus ganz Ägypten. Anderthalb bis zwei Jahre im Voraus plant Konstanze Abouleish, Commercial Manager bei Naturetex, den Bedarf an Rohbaumwolle. Die Deutsche lebt seit über 30 Jahren in Ägypten und hat das Unternehmen am Rande des Nildeltas südlich von Kairo mit aufgebaut. Sie bestellt die benötigte Menge an Baumwolle bei den Bauern; diese erhalten eine Abnahmegarantie und können entsprechend planen. Zwischen Anpflanzen und Ernten vergeht etwa ein halbes Jahr. Nach der Ernte werden die Baumwoll-Fasern beim einzigen ökologisch arbeitenden Entkerner des Landes von den Samen getrennt und anschließend in einer Spin-



nerie in der nahegelegenen Stadt Suez zu Garn versponnen. Die 400 Tonnen Garn, die Naturetex pro Jahr verarbeitet, erhalten anschließend in einer Färberei in der Satellitenstadt 10th of Ramadan nahe Kairo ihre Öko-Farbe. Dann geht es weiter: Der Stoff wird gestrickt oder gewebt, gefärbt und ausgerüstet; bei Bio-Textilien ist nur die mechanische Ausrüstung zulässig – im Gegensatz zur chemischen Ausrüstung bei herkömmlichen Textilien.

Kurze Wege

Der gesamte Prozess dauert mehr als ein Jahr. Erst dann gehen die ersten Stoffmuster an Naturetex.

Fertigung bei Naturetex in Ägypten



Mit rund 250 Mitarbeiter produziert Naturetex 850.000 Teile pro Jahr.

Häufig werden in der globalisierten Textilindustrie einzelne Bestandteile von Kleidungsstücken durch die ganze Welt geschickt, bevor sie zusammengeñät und dann verkauft werden. Bei Naturetex sind die Wege im Vergleich dazu eher kurz. Alle Bestandteile stammen aus Ägypten.

Der Vorteil von ökologischem Baumwoll-Anbau liegt neben dem Verzicht auf gefährliche Chemikalien auch im geringeren Wasserverbrauch, denn der Anbau dieser Nutzpflanze verschlingt erhebliche Mengen davon. Für ein Kilogramm Rohbaumwolle werden im Durchschnitt 8.500 Liter Wasser benötigt, im Biolandbau sind es ca. 20 Prozent weniger. Die Erträge liegen dafür etwas niedriger. Weil aber im Bio-Anbau die Baumwollpflanze mit anderen Saaten gemischt wird, trägt er zusätzlich zur Ernährungssicherheit der Bauern bei.

In der Verarbeitung bei Naturetex werden die eingehenden Stoffe zunächst auf ihre Qualität hin kontrolliert. Beim Waschen dürfen weder die Farben auslaufen noch darf sich der Stoff verziehen. Mitarbeiter überprüfen die Farbechtheit und stellen sicher, dass keine optischen Aufheller enthalten sind. Diese sind bei Bio-Textilien nicht zulässig.

Viel Lehrgeld gezahlt

Das Vorschneiden der Stoffe wird maschinell von Männern erledigt, da es eine körperlich anstren-

gende Tätigkeit ist. Beim Feinschnitt ist dagegen Handarbeit gefragt, weil sich Bio-Stoff leichter verzieht als herkömmlicher Stoff. Ringelmuster müssen in Handarbeit angepasst werden. „Da haben wir viel Lehrgeld bezahlt“, sagt Konstanze Abouleish. „Das ist aber lange her, jetzt können wir es.“ An den Nähmaschinen sitzen Frauen wie Männer, die die einzelnen Stoffteile zusammensetzen, Puppenrohlinge auffüllen und Waschzettel annähen.

Ab der Entkernung ist die Produktkette nach dem Global Organic Textile Standard (GOTS) zertifiziert. GOTS ist nach Angaben von Greenpeace der derzeit sicherste Standard für Textilien. Er definiert nicht nur umwelttechnische Anforderungen sondern steht gleichzeitig für die Einhaltung von Kernnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) wie Hygiene und Arbeitsschutz, Ausschluss von Kinder- und Zwangsarbeit, ausreichende Ruhepausen und geregelte Arbeitszeiten. Regelmäßige Prüfungen der Produkte auf Schadstoffe und Rückstände sind vorgeschrieben. Keine Rolle spielen in den GOTS-Richtlinien derzeit die Transportwege. Ein Schwachpunkt, denn auch Textilien, deren Einzelteile extrem lange Wege hinter sich haben, können das Öko-Zertifikat erhalten. Einmal pro Jahr werde jedes Unternehmen durch einen der insgesamt 17 Zertifizierer weltweit bei einer Betriebsbesichtigung kontrolliert, sagt Claudia Kerstan von GOTS Deutschland.



Naturetex geht über die von GOTS geforderten Sozialstandards noch hinaus. Die Firma zahlt ihren Mitarbeitern nicht nur Gehälter deutlich über dem gesetzlichen Mindestlohn. Naturetex bietet Kinderbetreuung, schulische und berufliche Ausbildung für den Nachwuchs sowie eine medizinische Versorgung für die Mitarbeiter. Gleichzeitig gibt es ein betriebliches Programm zur Förderung von Frauen. Unter den Arbeiterinnen sind zum Teil auch Analphabetinnen, die gerne die Angebote zum Lernen von Lesen und Schreiben annehmen.

Teurer als andere

Dieser Standard hat seinen Preis: Naturetex ist um rund 20 Prozent teurer als andere Bio-Textilware, zum Beispiel beim direkten Konkurrenten „Alana“ bei der Drogeriemarktkette dm, der vor allem in Indien und der Türkei produzieren lässt. Das liegt nicht nur an den zusätzlichen Leistungen: In Ägypten sind die Produktionskosten generell höher als in Indien, das bei der Herstellung von Bio-Baumwolle weltweit führend ist. Ägyptische Baumwolle ist teurer, weil sie besonders hochwertig ist und sich sehr fein verspinnen lässt. Eine Effizienz wie in China könne sich in Ägypten niemand vorstellen, meint Managerin Abouleish. Der längere Transportweg von Indien nach Europa spielt dagegen bei der Kalkulation so gut wie keine Rolle. Die Kosten für das Verschiffen von Ware sind derzeit extrem günstig und machen nur etwa 10 Cent des Endpreises aus.

Für Britta Karadzole vom Marketing der Alnatura-Tochter People Wear Organic geht der Preis angesichts der Qualität in Ordnung. Alnatura ist der Hauptabnehmer von Naturetex in Deutschland. Die Qualität der Produkte komme bei den Verbrauchern an. Der Umsatz von Naturetex bei Alnatura ist im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um rund acht Prozent gestiegen und liegt bei etwa 1,5 Millionen Euro pro Jahr.

Die Qualitätsstandards für den Kunden in Deutschland zu erfüllen, war für Naturetex zunächst nicht einfach. People Wear Organic lässt für Alnatura auch Textilien in Bio-Qualität in Indien, Kroatien und Litauen fertigen. „Unsere anderen Konfektionäre waren vorher bereits im konventionellen Textilbereich tätig“, sagt die Marketingfrau. „Sie kannten daher die Anforderungen und Zeitschienen schon, als sie in die ökologische Produktion eingestiegen sind.“ Bei solchen Produzenten geht die Umstellung von herkömmlicher Produktion auf den GOTS-Standards schneller.

Es ist immer gut, wenn die Zulieferer die Marktbedürfnisse in Deutschland kennen. Bei Naturetex hat es eine Weile gedauert, bis man sich darauf einstellen konnte. Maßtabellen und Schnitte mussten schon mal überarbeitet werden. Inzwischen habe sich das allerdings gut eingespielt, meint Karadzole, und die Produktentwicklung werde gemeinsam vorangetrieben.

Das größte Problem ist heute die Geschwindigkeit, mit der die Moden wechseln.

„Vor allem in der stärksten Warengruppe, den T-Shirts, müssen alle zwei Monate neue Modelle auf dem Markt sein“, sagt Karadzole. Diese Marktanforderung setzt die Produzenten zeitlich enorm unter Druck. Eine Konsequenz davon ist, dass rund 15 Prozent der Ware von Naturetex wenig ökologisch eingeflogen werden. People Wear Organic arbeitet derzeit an einer Verbesserung der Logistik durch die Einführung eines neuen Lagersystems ab Herbst 2015. Dadurch sollen Basics, die sich nicht so schnell im Design ändern – wie zum Beispiel Babyausstattung – langfristig vorrätig sein und weniger Luftfracht anfallen. Die Alnatura-Tochter rechnet mit einer weiter steigenden Nachfrage nach den hochwertigen Bio-Textilien vom Nil.

Weitere Informationen zu nachhaltigen Textilien finden Sie hier: link.csr-news.net/17_Textilien



Claudia Mende

› ist freie Journalistin mit Schwerpunkt Wirtschaft und internationale Zusammenarbeit

claudia.mende@csr-magazin.net